

„Obere der (Logen-)Freimaurer und Obere der Jesuiten-Gemeinde (Katholizismus) gehören den höheren Graden einer besonderen Bruderschaft an, bilden einen Staat im Staat, der die anderen umfasst.“ Rudolf Steiner (GA 167, 4. 4. 1916, S. 104, Ausgabe 1962.) Die dritte Säule der *Geheimen Weltmacht*¹ (Logen-,„Brüder“) ist der Talmud-Zionismus. Dieser ist mit den beiden anderen verbunden.

Herwig Duschek, 7. 2. 2013

www.gralsmacht.com

1120. Artikel zu den Zeitereignissen

Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (55)

(Ich schließe an Artikel 1119 an.)

(Ilan Pappé²;) *Während dieser ganzen Beratungen (August 1946)³ sprachen die zionistischen Führer kein einziges Mal über die Möglichkeit, dass es Widerstand von der heimischen Bevölkerung geben könnte: Ihre Hauptsorge galt den Briten und vielleicht noch der internationalen Reaktion. Das ist durchaus kein Zufall. Die zionistische Führung wusste um den völligen Zusammenbruch der palästinensischen Führung nach dem Zweiten Weltkrieg und um die zögerliche Haltung, die die arabischen Staaten insgesamt zur Palästinafrage einnahmen.*



(Irgun-Truppen marschieren am 14. Mai 1948 durch die Straßen von Tel Aviv. Unmittelbar vor der Ausrufung des Staates Israel soll Stärke demonstriert werden⁴.)

¹ C. C. Stein, *Die Geheime Weltmacht*, Hohenrain 2001

² *Die ethnische Säuberung Palästinas*, S. 50-53, Verlag Zweitausendeins, März 2008

³ Siehe Artikel 1119 (S. 5)

⁴ *Die ethnische Säuberung Palästinas*, S. 372, Verlag Zweitausendeins, März 2008

Die verzweifelte Lage der heimischen Bevölkerung Palästinas wird eindringlich deutlich, sobald man sich klar macht, dass ausgerechnet die britische Mandatsverwaltung, die die palästinensische Befreiungsbewegung zerschlagen hatte, nun als Einzige noch zwischen den Palästinensern und einer kalt entschlossenen, hoch motivierten zionistischen Bewegung stand, die den größten Teil ihres Heimatlandes für sich haben wollte ...

Angesichts des Machtvakuums auf palästinensischer Seite ist es nicht verwunderlich, dass die zionistischen Entscheidungsträger sich verhielten, als ob die Palästinenser kein Faktor wären, mit dem sie hätten rechnen müssen. Aber da sie immer noch die überwältigende Mehrheit im Land stellten, waren sie natürlich ein »Problem«. Außerdem bestand zumindest theoretisch die Möglichkeit, dass die arabische Welt ihnen zu Hilfe kommen, Truppen entsenden und Waffen liefern könnte. Dieses potenzielle Szenario war David Ben Gurion durchaus bewusst, daher beschäftigten er und seine engsten Verbündeten sich ständig mit der Sicherheitsfrage – „bitachon“ auf Hebräisch.

Sie entwickelte sich zu einer wahren Obsession, die Ben Gurion so sorgfältig und erfolgreich schürte, dass sie schließlich alle anderen sozialen und politischen Themen auf der Agenda der jüdischen Gemeinde in Palästina und später in Israel überschattete.⁵

„Bitachon“ war damals und ist bis heute ein Oberbegriff, den zionistische und später israelische Politiker benutzten⁶, um eine große Bandbreite von Themen abzudecken und zahlreiche politische Grundsatzentscheidungen zu rechtfertigen von Rüstungskäufen im Ausland über innere Auseinandersetzungen mit anderen politischen Parteien und Vorbereitungen für den zukünftigen Staat bis hin zur Politik gegen die heimische palästinensische Bevölkerung.

Diese Politik basierte in ihrer Ausrichtung und ihrem Denken auf Vergeltung, war aber in der Praxis sehr oft provokativ. Ab 1946 tauchten umfassendere strategische Zielsetzungen auf, die auf Konsolidierung der Zukunftsszenarien und -pläne zielten. David Ben Gurion prägte Israels „bitachon-Sicht“ entscheidend mit, indem er in den zionistischen Entscheidungsprozessen Strukturveränderungen vornahm, die ihn an die Spitze einer bis dahin recht schwerfälligen und ineffektiven Pyramide stellten. Nachdem der 22. Zionistenkongress Ben Gurion 1946 das Verteidigungsbudget übertragen hatte, besaß er die vollständige Kontrolle über sämtliche Sicherheitsfragen der jüdischen Gemeinde in Palästina.⁷

Obwohl Ben Gurion noch keinen Staat hatte, fungierte er schon als Verteidigungsminister und als eine Art Ministerpräsident (angesichts seiner Autorität, Beschlüsse in Führungsgremien Verabschieden zu lassen). In mancherlei Hinsicht teilte er die Verantwortung, da die meisten Fragen auf der Agenda der jüdischen Gemeinde demokratisch in Institutionen diskutiert wurden, deren Zusammensetzung die wichtigsten politischen Gruppierungen unter den Juden in Palästina widerspiegelte. Als jedoch der Zeitpunkt näher rückte, an dem wichtige Entscheidungen über das Schicksal der Palästinenser getroffen werden mussten, begann Ben Gurion die offizielle Institution zu ignorieren und stärker auf geheime Gremien zu vertrauen.

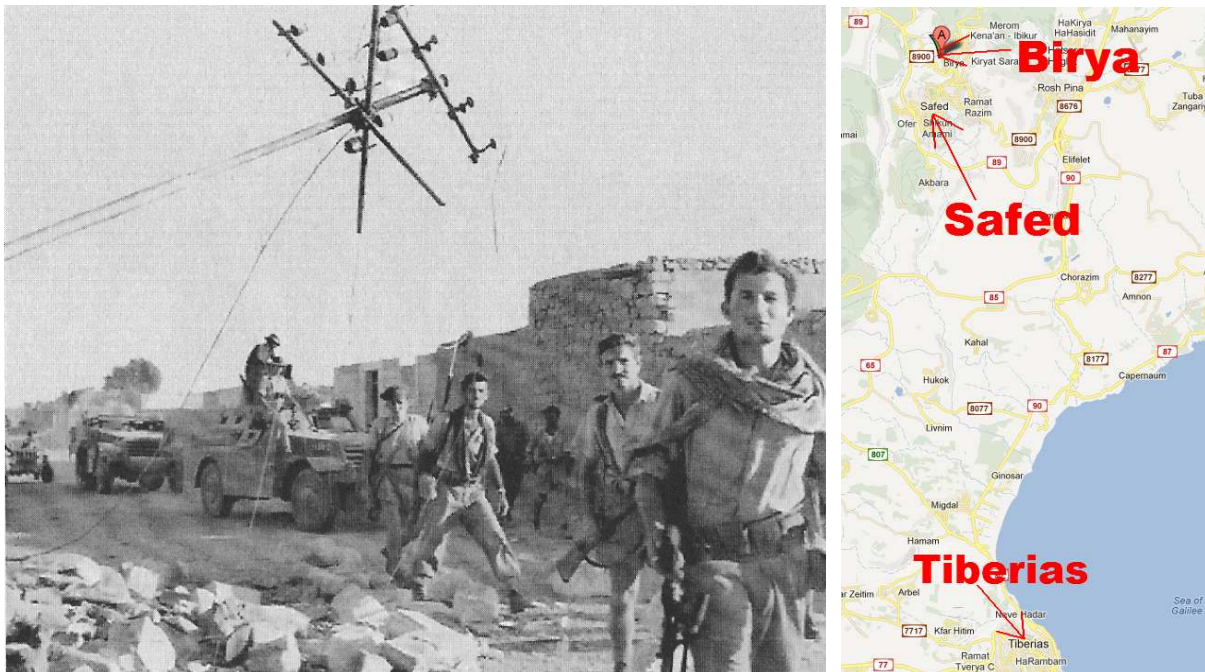
⁵ Unter Anmerkung 45 steht im Text: Siehe Yoav Gelber, *The Emergence of a Jewish Army*, S. 1-73.

⁶ Vgl. USA: die „Nationale-Sicherheits“-Lüge

⁷ Unter Anmerkung 46 steht im Text: Michael Bar-Zohar, *David Ben Gurion. 40 Jahre Israel. Die Biographie des Staatsgründers*, S. 208-236.

Das Hauptproblem, das 1946 und 1947 auf der zionistischen Agenda stand – der Kampf gegen die Briten –, löste sich von selbst⁸, als die Briten im Februar 1947 beschlossen, Palästina zu verlassen und die Palästinafrage den Vereinten Nationen zu überlassen ... Ben Gurion war bereits Ende 1946 klar, dass die Briten auf dem Rückzug waren. Er begann mit seinen Mitarbeitern eine Generalstrategie zu entwerfen, die sich gegen die palästinensische Bevölkerung einsetzen ließe, sobald die Briten fort wären. Diese Strategie bildete Plan C oder „Gimel“ auf Hebräisch.

Plan C war eine überarbeitete Version der beiden früheren Pläne A und B. Plan A hieß auch »Elimelech-Plan« nach Elimelech Avnir, dem Hagana-Kommandeur in Tel Aviv, der bereits 1937 auf Ben Gurions Bitte mögliche Richtlinien für die Übernahme Palästinas im Fall eines britischen Abzugs aufgestellt hatte. Plan B stammte von 1946, und beide wurden nun zu Plan C zusammengefasst. Wie Plan A und B zielte auch Plan C darauf, die Streitkräfte der jüdischen Gemeinde in Palästina auf die Offensiven gegen ländliche und urbane Gebiete Palästinas vorzubereiten, die sie sofort nach dem Abzug der Briten führen würden.



(Jüdische Soldaten besetzen ein Dorf bei Safad [Safed], vermutlich Biriyya⁹ [Birya].)

Zweck solcher Aktionen sollte die »Abschreckung« der palästinensischen Bevölkerung gegen Angriffe auf jüdische Siedlungen und die Vergeltung für Übergriffe auf jüdische Häuser, Straßen und Verkehr sein. Plan C sagte klar und deutlich, was solche Strafaktionen beinhalten sollten:

- Töten der palästinensischen politischen Führung.
- Töten der palästinensischen Anstifter und ihrer finanziellen Unterstützer.
- Töten der Palästinenser, die gegen Juden vorgehen.
- Töten hoher palästinensischer Beamter und Bediensteter [der Mandatsverwaltung].

⁸ Da die Logen-„Brüder“ (s.o.) alles längerfristig im Hinblick auf die „Neue Weltordnung“ planen (s. Artikel 750, S. 4/5) – und die Errichtung des Staates Israels gehörte dazu –, ist eher davon auszugehen, daß auch hinter dem britischen Abzug aus Palästina Planung war: die Briten als Schutzmacht der Zionisten (seit 1917, siehe Artikel 1116, S. 1/2) hatten ihre Aufgabe erfüllt und die Zionisten hatten von den Palästinensern (bzw. von der arabischen Welt) nichts mehr zu befürchten (s.o.).

⁹ *Die ethnische Säuberung Palästinas*, S. 373, Verlag Zweitausendeins, März 2008

- Zerstörung palästinensischer Transportmittel. Zerstörung lebenswichtiger palästinensischer Einrichtungen: Brunnen, Mühlen etc.;
- Angriffe auf benachbarte palästinensische Dörfer, die künftige Angriffe wahrscheinlich unterstützen könnten;
- Angriffe auf palästinensische Clubs, Kaffeehäuser, Treffpunkte etc.

Plan C ergänzte, dass alle erforderlichen Informationen für die Durchführung dieser Aktionen in den Dorf dossiers¹⁰ zu finden seien: Listen der Anführer, Aktivisten, der »potenziellen menschlichen Ziele«, die genaue Lage der Dörfer usw.¹¹



(Jüdische Truppen rücken in Malkiyya ein¹².)

Innerhalb weniger Monate entstand jedoch ein weiterer Plan: Plan D („Dalet“).¹³ Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästinenser¹⁴ in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser sich entschließen würden, mit ihrem jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁰ Siehe Artikel 1118 (S. 2/3)

¹¹ Unter Anmerkung 48 steht im Text: Yehuda Sluzki, *The Hagana Book*, Bd. 3, Teil 3, S. 1942.

¹² *Die ethnische Säuberung Palästinas*, S. 373, Verlag Zweitausendeins, März 2008

¹³ Unter Anmerkung 49 steht im Text: Siehe Kap. 4.

¹⁴ Vgl. die „Benesch-Dekrete“, die zur Vertreibung der Deutschen aus Böhmen und Mähren führten (siehe Artikel 325, S. 5-8)